

Stefan Zweig und Max Reinhardts Faust im Kontext

Eine Kooperation des Stefan Zweig Zentrums und der Wienbibliothek im Rathaus mit den Salzburger Festspielen

Stefan Zweig Zentrum, Edmundsburg
19. Juli bis 31. Oktober 2023

Die Ausstellung erhellt einerseits Stefan Zweigs Verhältnis zu den Festspielen und zu deren Mitbegründer Max Reinhardt. Sie nimmt andererseits Reinhardts berühmte Salzburger Inszenierung von Goethes *Faust* 1933 in den Blick und stellt sie in ihren zeitgeschichtlichen Kontext – insbesondere vor dem Hintergrund der versuchten Einflussnahme der Nationalsozialisten auf die Festspiele als Symbol der kulturellen Selbstständigkeit Österreichs. Reinhardts *Faust* – gespielt in Clemens Holzmeisters Simultanbühne, der „Faust-Stadt“ – war für die meisten Beobachter der Höhepunkt des Festspielsommers 1933. Für Zweig, der mit Reinhardts Sekretärin Gusti Adler korrespondierte und mit dessen Assistenten Richard Metzl einen vertrauten Umgang pflegte, leitete der *Faust* eine Identifikation mit den Festspielen ein, die in der Freundschaft mit dem Städtirigenten Arturo Toscanini, der das Festival in den Folgejahren prägte, gipfelte. Für Reinhardt waren die Festspiele 1933 auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil er sein Berliner Theaterimperium zu verlieren drohte und diesem Verlust mit seinem Mitte Juni verfassten sogenannten „Brief an die nationalsozialistische Regierung Deutschlands“, von dem eine wichtige Fassung in der Ausstellung gezeigt wird, zuvorkommen wollte. Weder für Zweig noch für Reinhardt war in einem undemokratischen Österreich der Verbleib von Dauer: Zweig kehrte Salzburg nach einer Hausdurchsuchung im Februar 1934 den Rücken. Reinhardt hielt es länger: Zu seinem 60. Geburtstag im September 1933 wurde ihm eines der höchsten staatlichen Ehrenzeichen verliehen, und sein Festspiel-*Faust* blieb bis 1937 erfolgreich im Programm. Zugleich aber war Reinhardt, der im Oktober 1937 in die USA reiste und nicht mehr wiederkehren sollte, antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt: düstere Vorboten des „Anschlusses“. Die auf dem Reinhardt-Bestand der Wienbibliothek fußende Ausstellung zeigt Stefan Zweig und Max Reinhardt inmitten einer zwischen dem Dollfuß-Schuschnigg-Regime und dem NS-Staat geführten ideologischen Auseinandersetzung – ausgetragen anhand des „deutlichsten“ Stücks der Theatergeschichte.

Stefan Zweig and Max Reinhardt's Faust in Context

A collaboration between the Stefan Zweig Zentrum, the Vienna City Library and the Salzburg Festival

Stefan Zweig Zentrum, Edmundsburg
19th Juli – 31st October 2023

This exhibition sheds light on two subjects, of which the first is Stefan Zweig's connections to the Salzburg Festival and its co-founder Max Reinhardt. Our other focus is Reinhardt's legendary 1933 Salzburg production of Goethe's *Faust*, which will be explored in its historical context – particularly that of attempts made by the Nazis to exert influence on the Festival as a symbol of Austria's cultural autonomy. Reinhardt's *Faust* – performed in and on the 'Faust town', a multiple stage setting designed by Clemens Holzmeister – was considered by most observers to be the highlight of the 1933 Festival season. For Zweig, who maintained a correspondence with Reinhardt's secretary Gusti Adler and was also close with Reinhardt's assistant Richard Metzl, the production of *Faust* kindled his affinity for the Festival. This would culminate in a friendship with the star conductor Arturo Toscanini, who was a driving force in Salzburg throughout the following years. For Reinhardt, the 1933 Festival was also of particular significance because he was on the brink of losing his theatre empire in Berlin and wanted to pre-empt this loss in mid-June by writing his 'Letter to the National Socialist Government of Germany', an important draft of which is shown in the exhibition. For both Zweig and Reinhardt, staying permanently in undemocratic Austria would prove impossible, with Zweig turning his back on Salzburg after a raid on his home in February 1934. Reinhardt held out longer: he was awarded one of the highest state honours for his 60th birthday in September 1933, and his *Faust* enjoyed continuing success as part of the Festival's programming until 1937. At the same time, however, Reinhardt, who went to the United States in October 1937 and never returned, was subjected to anti-Semitic insults: grim harbingers of the 'Anschluss'. Drawing from the Reinhardt materials held by the Vienna City Library, the exhibition shows Stefan Zweig and Max Reinhardt caught up in an ideological conflict between the Dollfuss-Schuschnigg regime and the Nazi state – one that was fought out in connection with the 'most German' play in the theatrical canon.



Stefan Zweig und Richard Metzl, Reinhardts Assistent, bei den Proben zu *Faust* in der Felsenreitschule, 1933
Foto: Archiv der Salzburger Festspiele, Photo Ellinger



Medaille des Bildhauers Alexander Jaray mit dem Konterfei Max Reinhardts
Foto: KHM-Museumsverband, Theatermuseum

„Bitte, geben Sie keine Ruhe!“

Eine Kooperation der Salzburger Festspiele mit dem Theatermuseum Wien, der Wienbibliothek im Rathaus und dem Salzburg Global Seminar

Schloss Leopoldskron
8., 9., 16., 17., 23. und 24. August 2023

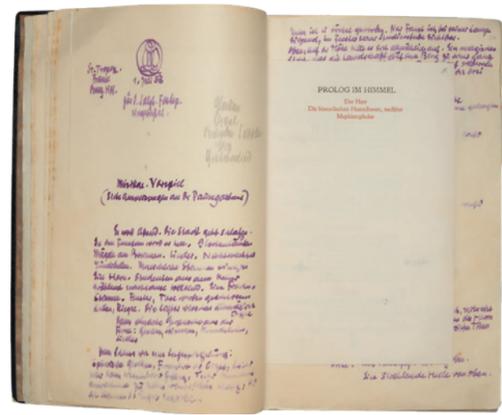
Aus Florenz schrieb Max Reinhardt im Mai 1933 seiner lang-jährigen Mitarbeiterin Gusti Adler – die die Vorbereitungen für die *Faust*-Inszenierung in Salzburg überwachte –, dass er sich um die Bühnenmusik Sorge: „Man muss [...] unablässig dahinter sein, dass nicht nur ein paar Gongs da sind, die für den Schulsaal reichen, niemals aber in der offenen Reitschule jene Geräuschwellen erzeugen, die dort notwendig sind“. Er schwörte Gusti Adler auf Unerbittlichkeit ein: „Bitte, geben Sie keine Ruhe!“ Auf Reisen, zwischen seinen weit verstreuten Arbeitsstätten und Schloss Leopoldskron pendelnd, ersann Max Reinhardt seine Inszenierungen und schrieb seine Ideen in „Partituren“, den Regiebüchern, nieder. Darin skizzierte er „eine vollkommene optische und akustische Vision“. Das außerordentliche Regiebuch zum *Faust*, das im Theatermuseum in Wien verwahrt wird und in dem Notizen zu Gestik, Mimik, Tonfall ebenso wie Pausen, Tempi, Lichteffekte, Grundrisse, Ausstattungsdetails, musikalische Anweisungen und Striche verzeichnet sind, ist den Sommer über auf Schloss Leopoldskron im Original zu sehen. Zudem werden Probennotizen und Skizzen zur Musik des Regisseurs sowie ein Blatt der Originalpartitur der *Faust*-Musik von Bernhard Paumgartner aus dem Festspielarchiv gezeigt. In weiteren Vitrinen finden sich Exponate aus der Wienbibliothek: ein Skizzenbuch mit Entwürfen für die Schlossbibliothek, ein Memo für den *Faust*-Darsteller Ewald Balsler, Schreiben Reinhardts an Gusti Adler zur Vorbereitung des *Faust* sowie Briefe von Max Reinhardt aus dem amerikanischen Exil, in denen er den Geist von Leopoldskron beschwört: „Es waren meine schönsten, reichsten und reifsten Jahre“. Max Reinhardt hatte Schloss Leopoldskron 1918 gekauft, einfühlsam renoviert und im Zuge der Etablierung der Salzburger Festspiele zu einem internationalen Treffpunkt gemacht. In den Sommermonaten residierte er mit seiner zweiten Frau, Helene Thimig, auf Leopoldskron, empfangend dort seine mondänen Gäste und realisierte daselbst auch Aufführungen. Dies rief alsbald auch Neider und antisemitische Hetzer auf den Plan. Nach dem „Anschluss“ Österreichs an Nazideutschland wurde ihm das Schloss als „volks- und staatsfeindliches Vermögen“ entzogen. Reinhardt verstarb 1943 im amerikanischen Exil.

‘Please keep at it!’

A collaboration between the Salzburg Festival, the Austrian Theatre Museum, the Vienna City Library and the Salzburg Global Seminar

Schloss Leopoldskron (Leopoldskron Castle)
8, 9, 16, 17, 23 and 24 August 2023

While in Florence in May 1933, Max Reinhardt wrote to his long-time assistant Gusti Adler, who was supervising the preparations for his Salzburg production of *Faust*, to express his concern about the stage music: ‘We must assiduously avoid having only a handful of gongs sufficient for a schoolroom, but incapable of resounding throughout the open-air riding school to the necessary degree.’ He urged her to be relentless: ‘Please keep at it!’ While travelling between various far-flung workplaces and Schloss Leopoldskron, Max Reinhardt came up with the ideas for his productions and wrote them down in his prompt books, which he said must be like ‘orchestral scores’. In them, he sketched out a ‘complete optical and acoustic vision’. The original copy of his remarkable prompt book for *Faust*, which is held by the Austrian Theatre Museum in Vienna, will be shown at Schloss Leopoldskron over the summer. This contains notes on physical gestures, facial expression and intonation, as well as technical aspects such as pauses, pacing, lighting effects, ground plans of the set, scenery details, music cues and cuts. The director’s rehearsal notes and outlines for the music will also be displayed, along with a sheet from the original score of Bernhard Paumgartner’s stage music. Additional exhibits from the Vienna City Library will be put on view: a sketchbook with designs for the library of Schloss Leopoldskron, a memo for the *Faust* actor Ewald Balsler, letters from Max Reinhardt to Gusti Adler concerning the preparations for *Faust*, and original letters written during Max Reinhardt’s years in American exile, in which he reminisces about the atmosphere of Leopoldskron: ‘Those were the most beautiful, rewarding and vital years of my life’. Max Reinhardt bought Schloss Leopoldskron in 1918, sensitively renovated the building, and turned it into a cosmopolitan hotspot during the founding years of the Salzburg Festival. Over the summer months, he resided at Leopoldskron with Helene Thimig, his second wife, received his glamorous guests, and even put on performances there. This soon attracted envious resentment and anti-Semitic agitation. After Nazi Germany annexed Austria, Schloss Leopoldskron was confiscated as an ‘asset hostile to the population and state’. Reinhardt died in American exile in 1943.



Max Reinhardts Regiebuch zur Salzburger *Faust*-Inszenierung, 1933
Foto: KHM-Museumsverband, Theatermuseum



Skizze zur *Faust*-Musik von Bernhard Paumgartner, 1933
Foto: Archiv der Salzburger Festspiele



SALZBURGER FESTSPIELE
Postfach 140 · 5010 Salzburg · Austria
T +43-662-8045-500
info@salzburgfestival.at
www.salzburgfestival.at

Kurator:innen der Ausstellungen
Susanne Anders
Marcel Atze
Arturo Larcati
Margarethe Lasinger
Wolfgang Straub

Mit Unterstützung der austrian capital management GmbH

Eine Kooperation der Salzburger Festspiele mit dem Theatermuseum Wien, der Wienbibliothek im Rathaus, dem Stefan Zweig Zentrum Salzburg und dem Salzburg Global Seminar



IMPRESSUM
Medieninhaber
Salzburger Festspielfonds
Direktorium
Kristina Hammer
Markus Hinterhäuser
Lukas Crepaz
Redaktionsschluss
10. Mai 2023
Änderungen vorbehalten

Max Reinhardt in der Faust-Stadt; Felsenreitschule, 1935; Archiv der Salzburger Festspiele/Photo Ellinger



SALZBURGER FESTSPIELE

Die zauberhafte
Wirklichkeit des Theaters

Sommer/Herbst 2023



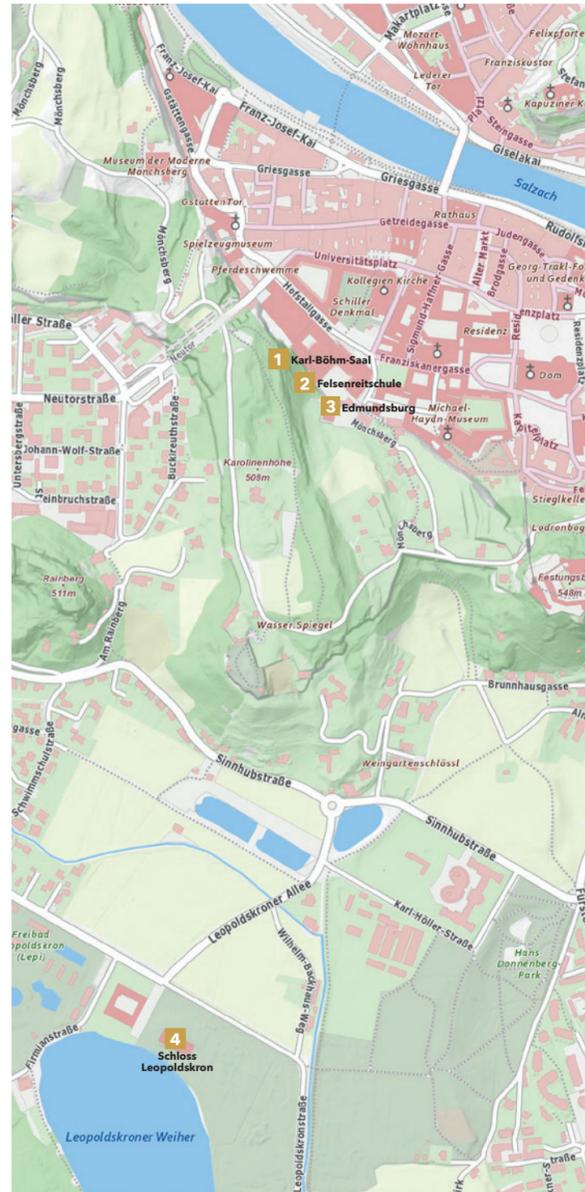
Die zauberhafte Wirklichkeit des Theaters

Zum 150. Geburtstag von Max Reinhardt
(9. September 1873 – 31. Oktober 1943)

Anlässlich des 150. Geburtstags des Regisseurs und Festspielmitbegründers Max Reinhardt realisieren die Salzburger Festspiele mehrere Veranstaltungen, die auf Reinhardts letzte Salzburger Inszenierung, Goethes *Faust* (1933–1937), fokussieren – und damit auch auf die historischen Zäsuren 1933 und 1937/38.

Ab Festspielbeginn wird die legendäre Produktion in einer dreiteiligen Ausstellung im politisch-historischen, gesellschaftlichen und theatergeschichtlichen Kontext festgemacht. In Kooperation mit zwei der wichtigsten Reinhardt-Archive – dem Theatermuseum in Wien und der Wienbibliothek – zeichnen wir dessen Regiearbeit in Probennotizen, Modellen, Skizzen, Plänen, Briefen, Zeitungsartikeln, Karikaturen und Erinnerungsstücken nach. Es treten auf: Reinhardt als Regisseur und Schlossherr, Clemens Holzmeister als Bühnenbildner, ein exceptionelles Schauspielteam um Paula Wessely und Ewald Balsler, mondäne Gäste der Salzburger Festspiele und einflussreiche Politiker – von Marlene Dietrich über Thomas Mann bis hin zu Engelbert Dollfuß –, mächtige Einflüsterer und antisemitische Propagandisten ...

With a nod to the 150th anniversary of Max Reinhardt's birth, the Salzburg Festival is organizing several events centred around Reinhardt's staging of Goethe's *Faust* (1933–7). In taking stock of the last production that the director and Festival co-founder realized for Salzburg, we will also reflect on the historical turning points of 1933 and 1937/38. A three-part exhibition, open from the beginning of the Festival, will shed light on the political, historical and social dimensions of Reinhardt's legendary production, as well as its place in theatre history. In cooperation with two of the most important Reinhardt archives – the Austrian Theatre Museum and the Vienna City Library – we will reconstruct his directorial work through rehearsal notes, models, sketches, designs, letters, newspaper articles, caricatures and memorabilia. A cast of characters awaits: Reinhardt as theatre director and castle owner, Clemens Holzmeister as set designer, a stellar ensemble of actors helmed by Paula Wessely and Ewald Balsler, glamorous guests of the Salzburg Festival and powerful politicians, from Marlene Dietrich and Thomas Mann to Engelbert Dollfuß [chancellor of Austria who established an authoritarian regime], as well as influential whisperers and anti-Semitic propagandists...



ANNÄHERUNGEN AN FAUST

Dreiteilige Ausstellung zu Max Reinhardts Salzburger *Faust*-Inszenierung (1933–1937)
Eine Kooperation der Salzburger Festspiele mit dem Theatermuseum Wien, der Wienbibliothek im Rathaus, dem Stefan Zweig Zentrum Salzburg und dem Salzburg Global Seminar

Karl-Böhm-Saal · „Die Bühne als Stadt“
Hofstallgasse 1, 5020 Salzburg
19. Juli bis 31. Oktober

Die Ausstellung im Karl-Böhm-Saal macht Architektur und Ausstattung der *Faust*-Inszenierung anhand des Bühnenmodells, von Skizzen, Plänen, Fotos, Zeitungsartikeln und Erinnerungsstücken erlebbar.
Die Ausstellung ist für Festspielgäste ab dem 19. Juli jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn und in den Pausen der Vorstellungen im Haus für Mozart sowie in der Felsenreitschule zu besichtigen. Sie ist auch Teil der performativen Führung *Faust 2023* (siehe rechts).

Stefan Zweig Zentrum – Edmundsburg · „Stefan Zweig und Max Reinhardts Faust im Kontext“
Mönchsberg 2, 5020 Salzburg
19. Juli bis 31. Oktober

Die Ausstellung in der Edmundsburg ergründet einerseits Stefan Zweigs Verhältnis zu den Festspielen und zu deren Mitbegründer Max Reinhardt, andererseits stellt sie Reinhardts *Faust*-Inszenierung in den zeitgeschichtlichen Kontext einer versuchten nationalsozialistischen Einflussnahme und der Bemühungen der Dollfuß-Schuschnigg-Diktatur um die kulturelle Selbstständigkeit Österreichs.
19. Juli bis 31. August · MO–FR 10:00–18:00 Uhr
1. September bis 31. Oktober · MO–FR 14:00–17:00 Uhr
Eintritt: Erwachsene € 5,00/ermäßigt € 2,50

Schloss Leopoldskron · „Bitte, geben Sie keine Ruhe!“
Leopoldskronstraße 56/58, 5020 Salzburg
Auf Schloss Leopoldskron wird Reinhardts *Faust* anhand von autographen Zeugnissen, wie etwa dem *Faust*-Regiebuch, Probennotizen und Briefen, erfahrbar.
8., 9., 16., 17., 23. und 24. August · jeweils 13:00–17:30 Uhr
Führungen am 16., 17. und 24. August · jeweils 16:00 und 17:00 Uhr
Anmeldung unter events@SchlossLeopoldskron.com

Im Rahmen des Festes zur Festspielöffnung am 22. und 23. Juli werden die Ausstellungen in speziellen Kurator:innenführungen zu sehen sein.

KARL-BÖHM-SAAL

Die Bühne als Stadt

Eine Kooperation der Salzburger Festspiele mit dem Theatermuseum Wien

Karl-Böhm-Saal
19. Juli bis 31. Oktober 2023

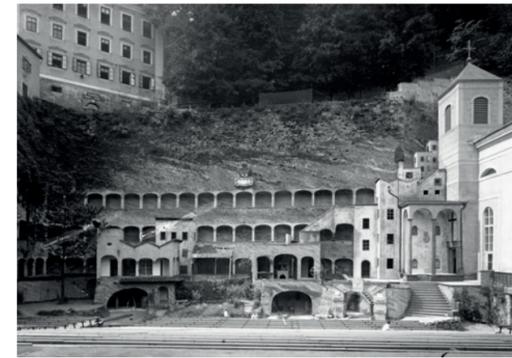
Ausgehend von der Architektur der Felsenreitschule, die Erzbischof Johann Ernst von Thun 1693 – also vor 330 Jahren – errichten ließ und deshalb häufig Johann Bernhard Fischer von Erlach zugeschrieben wird, fokussiert der Ausstellungsteil im Karl-Böhm-Saal auf die Ausstattung von Max Reinhardts letzter Salzburger Inszenierung. Bereits 1922 inszenierte Max Reinhardt die Uraufführung von Hofmannsthal's *Das Salzburger große Welttheater* in der von Fischer von Erlach (1656–1723) entworfenen Kollegienkirche; vier Jahre später realisierte er Goldonis *Diener zweier Herren* auf einer Pawlatschenbühne in der Felsenreitschule (Wiederaufnahme 1930 und 1931). Als Theaterraum eroberte Reinhardt die Sommerreitschule mit ihren ikonischen Arkaden jedoch erst mit seiner letzten Salzburger Inszenierung: Für Goethes *Faust* (1933–1937) ließ er Clemens Holzmeister eine ganze Stadt errichten, in der das gesamte Stück ohne Umbaupausen aufgeführt werden konnte sowie sämtliche Szenenbilder neben- und übereinander aufgebaut waren: die reinste Form einer „Simultanbühne“. Anhand historischer Ansichten und Pläne der Felsenreitschule gibt die Ausstellung Einblick in deren barocke Architektur sowie in die verschiedenen Umbauphasen, die sie während der Adaptierung zum Theaterraum erfuhr. Das Bühnenbildmodell zum *Faust* aus dem Theatermuseum Wien, Holzmeisters Pläne, Entwürfe und Skizzen sowie Fotografien der fertigen Faust-Stadt in der Felsenreitschule zeigen, mit welcher Liebe zum Detail Reinhardt seine Inszenierung ausstatten ließ. So finden sich in einem Kuriositätenschrank neben dem Inspezientenbuch und einem zeitgenössischen Inventarium auch ein in Epoxidharz gegossenes Blatt sowie mehrere Scheiben aus dem Stamm der sogenannten „Faust-Linde“, einem echten (Ahorn-)Baum, der für den „Tanz unter der Linde“ vom Mönchsberg in die Felsenreitschule umgepflanzt wurde. Detailreichtum zeichnet auch die Kostüm- und Maskenentwürfe von Herbert Ploberger aus, denen Fotografien des grandiosen Darstellersensembles rund um Paula Wessely und Ewald Balsler gegenübergestellt sind. Ergänzend geben selten gezeigte Proben- und Szenenfotos, Besetzungszettel und ein zeitgenössisches Konvolut mit internationalen Presseartikeln zu den Festspielen 1933 als Faksimile zum Blättern, Stöbern und Staunen tiefere Einblicke in die Inszenierung.

Putting a Town on Stage

A collaboration between the Salzburg Festival and the Austrian Theatre Museum

Karl-Böhm-Saal
19th July – 31st October 2023

The stage set of Max Reinhardt's final Salzburg production provides the focus for the part of the exhibition shown in the Karl-Böhm-Saal, with the architecture of the Felsenreitschule as its starting point. This venue was built on the orders of Archbishop Johann Ernst von Thun in 1693 and is therefore often attributed to Johann Bernhard Fischer von Erlach. At the 1922 Festival, Max Reinhardt had directed the world premiere of Hofmannsthal's *Das Salzburger große Welttheater* (*The Salzburg Great World Theatre*) in the Kollegienkirche, also designed by Fischer von Erlach (1656–1723). Four years later, he used a so-called 'Pawlatschenbühne', a simple raised platform, to stage Goldoni's *The Servant of Two Masters* in the Felsenreitschule. It was only in his final Salzburg production, however, that Reinhardt well and truly mastered the summer riding school with its iconic arcades as a space for theatre. For Goethe's *Faust* (1933–7), he had Clemens Holzmeister build an entire town in which the whole play could be performed without set changes. With all the sets constructed next to and on top of each other, it was the purest form of a multiple stage setting. Featuring historical perspective drawings and plans of the Felsenreitschule, the exhibition explores the venue's baroque architecture and the various remodelling phases it underwent during its conversion into a theatre space. The full-colour set model for *Faust* from the Austrian Theatre Museum in Vienna, Holzmeister's plans, designs and sketches, as well as photographs of the finished 'Faust town' show the meticulous attention to detail that Reinhardt brought to bear on the design of his production. A cabinet of curiosities, for example, contains items as varied as the stage manager's log, an inventory produced at the time, as well as a leaf cast in epoxy resin and several slices from the trunk of the so-called 'Faust linden', a real (maple) tree from the Mönchsberg that was replanted in the Felsenreitschule for the 'Dance under the Linden Tree'. A wealth of details can also be seen in the costume and mask designs by Herbert Ploberger, which are juxtaposed with photographs of the stellar ensemble of performers headlined by Paula Wessely and Ewald Balsler. Rarely displayed rehearsal and production photos, playbills and facsimiles from a collection of contemporary press cuttings about the 1933 Festival will be made accessible to browse through and admire, offering even more of a deeper look into the production.



Gesamtansicht der Faust-Stadt (oben links die Edmundsburg)
Foto: Archiv der Salzburger Festspiele, Photo Ellinger



Paula Wessely, Helene Thimig und Max Reinhardt bei den Proben zu *Faust* in der Felsenreitschule, 1936
Foto: Archiv der Salzburger Festspiele, Photo Ellinger

FAUST-STADT IN DER FELSENERREITSCHULE

FAUST 2023 · Eine performative Führung
Karl-Böhm-Saal · Felsenreitschule

Eine Kooperation der Salzburger Festspiele mit dem Ars Electronica Futurelab und dem Ars Electronica Festival

Mit Hilfe einer virtuellen Rekreation der berühmten Faust-Stadt lassen wir das singuläre Bühnenbild von Clemens Holzmeister sowie Reinhardts Inszenierung am originären Ort und in einer vielperspektivischen Führung wiederaufstehen und erläutern, wie Reinhardt die Felsenreitschule für das Theater entdeckte und seine letzte große Salzburger Regie realisierte. Schauspiel-Studierende der Universität Mozarteum Salzburg geleiten durch analoge, theatrale und virtuelle Welten. Dabei kommen unterschiedlichste Medien zum Einsatz: erzählte Geschichte, Fotografien, Filmausschnitte, Objekte, Manuskripte und Tondokumente, eine *Faust*-Musik, dreidimensionale Bühnenelemente bis hin zu virtuellen Simulationen. Vom Ars Electronica Futurelab kommt die Umsetzung der Virtual-Reality-Applikation: Mit Hilfe von 3D-Brillen erkunden die Besucher:innen das berühmte Bühnenbild aus neuen Blickwinkeln und betrachten einzelne Bereiche im Detail.

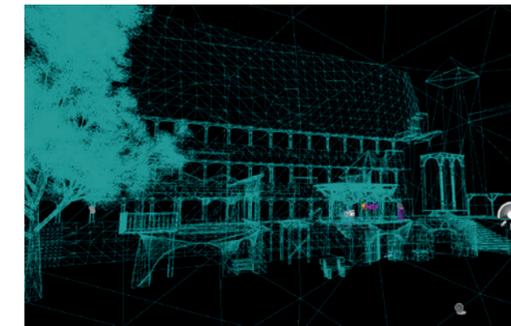
31. August, 8., 9., 26. und 27. September (weitere Termine werden nach Maßgabe bekannt gegeben); Tickets über www.salzburgfestival.at

A virtual recreation of the famous 'Faust town' will bring Clemens Holzmeister's unique set and Reinhardt's production back to life in its original location. Together with an immersive guided tour, this recreation will reveal how Reinhardt discovered the theatrical potential of the Felsenreitschule and pulled off his last great triumph in Salzburg. Acting students from the Mozarteum University Salzburg will guide visitors through analogue, theatrical and virtual worlds. This multimedia experience will showcase storytelling, photographs, film clips, exhibits, manuscripts and audio recordings, a *Faust* score, three-dimensional stage elements and even virtual simulations. Using a virtual reality application developed by the Ars Electronica Futurelab, visitors can explore the famous set of the production from new angles and look at specific areas in detail with the help of 3D glasses.

31 August; 8, 9, 26 and 27 September (further dates will be announced as and when they become available). Tickets can be booked via www.salzburgfestival.at



Bühnenbildmodell der Faust-Stadt von Clemens Holzmeister, 1933 · KHM-Museumsverband, Theatermuseum
Foto: Ars Electronica Futurelab



Visualisierung der VR-Applikation
Foto: Ars Electronica Futurelab